

Donau Touristik:

Donauradweg: Pionier der Fernradwege

Donau Touristik bietet 36 verschiedene Variationen an

(saw) Als Urahn der europäischen Fernradwege setzt der Donauradweg Maßstäbe – in Beliebtheit und Qualität. An der 313 Kilometer langen Strecke von Passau nach Wien reihen sich die Sehenswürdigkeiten aneinander: Naturwunder wie die längsten Hang- und Schluchtwälder Europas, 60 Klöster, Burgen und Schlösser und die zum Unesco-Weltkulturerbe gehörende Wachau. Kein Wunder, dass die Popularität des Radweges seit 26 Jahren ungebrochen ist.

Seitwärts schiebt sich die kleine Holzfähre über den Fluss. Mächtig ist die Strömung der Donau. Sie macht es dem Bootsführer nicht leicht, den Fluss zu queren. Der rege Schiffsverkehr auf der internationalen Wasserstraße verlangt vorsichtiges Manövrieren. An Bord sind Radfahrer mit ihren Fahrrädern, entweder gut gelaunt oder müde gestrampelt. Sie genießen die kurze Überfahrt von einem Donauufer zum anderen. Gern kaufen sie dabei Richtung Engelhartzell die selbst gebrannten Obstschnäpse der Förstergattin. Der Förster hat den Fährkahn selbst gezimmert, der zwischen Donauradweg und dem Ort mit Österreichs einzigem Trappistenkloster Engelszell pendelt. Den Kapitänsdienst teilt sich das Ehepaar. Die Mönche von Engelszell öffnen Radfahrern ihre Tore und haben sogar eine Radwerkstatt eingerichtet.

180-Grad-Kertwendung

Kaum einer der Passagiere kennt die Ursprünge des Radfähr-Verkehrs über die Donau. Manfred Traunmüller, in der Branche Vater des Donauradweges genannt, erinnert sich an die Anfänge vor 26 Jahren. Es kostete ihn Überzeugungskraft, den Landwirt Walter Pumberger aus Au bei Schlögen als Fährmann zu gewinnen - im Nebenjob. Pumberger ruderte die ersten Radurlauber über die Donau. An der berühmten Schlögener Schlinge macht der Fluss eine 180-Grad-Kertwendung. Das ist ungewöhnlich im aus Gneis und Granit bestehenden Mittelgebirge.

Schon bald stöhnte Pumberger: „So viel rudern kann i net“ und kaufte 1983 ein Motorboot.

„Natürlich gab es eine Menge Haderer“, erzählte Traummüller zum Jubiläum, „das war ein reiner Versuchsballon.“ Es war seine Idee, brachliegende so genannte Treppelpfade oder Treidelwege entlang des Donau-ufers für Radausflügler zugänglich zu machen. Manfred Traummüller arbeitete als Geschäftsführer des Mühlviertler Fremdenverkehrsamtes und wollte in dieser Funktion den Tourismus ankurbeln. Während Österreich als Reiseland den Höhepunkt seiner erfolgreichen Kampagne des „wanderbaren Österreichs“ erlebte, war Traummüller klar, dass er „keine gottbegnadete Wanderregion“ hat. Aber: „Man kann hier besser Rad fahren als im Gebirge.“ Zielstrebig verfolgte er sein damals ungewöhnliches Vorhaben. Die Treidelwege fristeten ihr Dasein. Sie befanden sich im Staatsbesitz. Vor geraumer Zeit waren sie für den Schiffszug donauaufwärts und die Rettung von Schiffen unerlässlich. Das kleine Schifffahrtsmuseum im restaurierten Schloss Greinburg veranschaulicht Radtouristen die schwere und mühsame Arbeit, die Menschen und Pferde zu leisten hatten. Das Schloss im Besitz der Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha beherbergt den größten Renaissance-Saal Österreichs und steht auf der Besuchsliste der Radtouristen ganz oben. Obwohl sie nicht mehr genutzt wurden, war der Zustand der Treppelpfade gut. Sie waren fest gesandet und teilweise geteert - gute Voraussetzungen für ihre neue Aufgabe als Fahrradwege. Der Donauradweg ist der erste aller Fernradwege. Er setzt Maßstäbe. Immer wieder kommen Fachleute aus dem In- und Ausland, um vom Pionier zu lernen.

Eröffnung in Etappen

Eröffnet wurde der Radweg in Etappen. Die ersten Radfahr-Schilder stehen seit 26 Jahren entlang der 32 Kilometer langen Startetappe an der Donau. Sie wurden offiziell am 13. September 1981 mit Bürgermeister, Regierungsrat und Landesrat eingeweiht. Ein Jahr später folgte der zweite Abschnitt: die gut 70 Kilometer lange Jubiläumsetappe

von Dantelbach, das 22 Kilometer donauabwärts von Passau am linken Donauufer liegt, bis Aschach in Oberösterreich. Damit wurde der Fernradweg ein grenzüberschreitendes Projekt. Die meisten Radwanderer beginnen ihre Tour in Passau und fahren auf ebenen und leicht abfallenden Wegen donauabwärts bis Wien, einige sogar bis Budapest auf dem internationalen Fernradweg. Dabei passieren sie ein über acht Kilometer langes unbesiedeltes Engtal zwischen den Ortschaften Kobling und Kaiserau, das nur zu Fuß, mit Rad oder Schiff, aber nicht mit dem Auto zu erreichen ist. Hier hat die Donau auch ihre engste Stelle in Österreich.

Für Manfred Traunmüller, der heute Europas größten Radreiseveranstalter Donau Touristik leitet, ist der zweite Abschnitt des Donauradwegs bis Linz „noch immer die Königsetappe des Donauradweges“. Nach 25 Jahren werden immer noch Teilstücke des Donauradweges eröffnet, zumeist im Ausbau auf dem zweiten Ufer. „Der Donauweg soll ein reiner Radweg werden“, erläutert Traunmüller, „zu etwa acht Prozent, 26 Kilometer, verläuft die Wegführung noch über Bundes- oder örtliche Straßen.“ Auch gibt es Streckenabschnitte, in denen der Radfernweg nur an einer Flussseite verläuft. Hier wechseln Radwanderer mit Längsfähren wie der des Försterehepaares das Ufer. Zwar gäbe es selbst an Spitzentagen „keine wirklichen Engpässe“, aber eine Verteilung der Radfahrer auf beide Seiten der Donau erlaubt, die Route auch gegen den Strom donauaufwärts oder in kleineren Rundtouren zu fahren.

Einstieg für viele Radurlauber

65.000 Radurlauber bereisen jährlich die Distanz Passau-Wien, wie eine Zählung der ÖAR (Österreichische Aktion für Raumordnung) mit Sitz in Linz im Sommer 2007 ergeben hat. Durch seinen ebenen und zumeist verkehrsfreien Wegeverlauf hat sich der Donauradweg zur Einstiegstour für Radurlauber entwickelt. „70 Prozent der Gäste, die von Passau nach Wien radeln“, sagt Manfred Traunmüller, „erfahren hier im wahrsten Sinne zum ersten Mal einen Radurlaub von Ort zu Ort.“ Die-

...4

ser Gedanke läutete im Donauraum eine neue Ära ein und hat der Region das Überleben gesichert. „Arm an Industrie und im Ansehen dem Salzkammergut unterlegen, haben sich die Menschen in den Donautälern mit dem Radtourismus eine Existenz geschaffen“, zieht Friedrich Bernhofer, Vorsitzender der Werbegemeinschaft Donau Oberösterreich, Bilanz. Organisiertes Radfahren von Gemeinde zu Gemeinde mit Buchung von Unterkünften und Gepäcktransfer prägen das Angebot. Dabei ist alles erfrischend familiär und individuell geblieben: Familienbetriebe mit sehr persönlicher Betreuung laden zu immer neuen Erfahrungen am Donauradweg ein.

Juni 2008

6.335 Zeichen

Infokasten Donau

Reisen auf dem Donauradweg von Passau nach Wien bietet die Donau Touristik, Europas größter Radreiseveranstalter, in 36 Variationen an – bis Mitte/Ende Oktober und wieder ab April. Die Arrangements werden alle mit Bahnreise bis Passau angeboten (auf Wunsch auch Anreise mit dem eigenen Pkw), die Rückreise ab Wien erfolgt wahlweise mit Bahn, Bus oder Schiff. Donau Touristik stellt Leihräder guter Qualität zur Verfügung, auch Anhänger für Kinder oder gar für Hunde können gemietet werden. Donauradweg-Pauschalen des Unternehmens sind auch in den Katalogen mehrerer Reiseveranstalter zu finden, z.B. bei Ameropa und Dertour. Auskünfte: Donau Touristik, Lederergasse 4-12, 4010 Linz/ Donau, Tel.0043/ 732/ 2080, Fax 0043/732/2080-8, Service-Telefon-D 0180/5002821 (0,12 Euro/Minute), info@donautouristik.com, www.donautouristik.com. Informationen zu den Etappenorten gibt es bei der Werbegemeinschaft Donau OÖ, Lindengasse 9, A-4040 Linz/Donau, Tel. 0043/70/7277-800, Fax. 0043/70/7277-804, info.donau@oberoesterreich.at, www.donauradweg.at

Die günstigsten Donauradweg-Angebote:

Ameropa: Donau-Preisknüller-Tour, achttägige individuelle Radtour ab 245 Euro pro Person im Doppelzimmer (sieben Übernachtungen mit Frühstück in Gasthöfen und Pensionen der 2- bzw. 3-Sterne-Kategorie), in Linz und Wien 3-Sterne-Hotels, einschließlich Leihrad, Karten- und Informationsmaterial).

Dertour: Donau-Radweg klassisch, achttägige individuelle Radtour ab 397 Euro pro Person im Doppelzimmer (sieben Übernachtungen mit Frühstück in Gasthöfen und Pensionen der 2- bzw. 3-Sterne-Kategorie, einschließlich Rücktransfer nach Passau, Karten- und Informationsmaterial).

Donau Touristik: Bauernhoftour, siebentägige individuelle Radtour mit mehr Zeit für Land und Leute, ab 309 Euro pro Person im Doppelzimmer (sechs Übernachtungen mit Frühstück in gemütlichen Bauernhöfen der 3- bzw. 4-Blumenkategorie, vereinzelt in 3-Sterne-Pensionen oder Hotels, einschließlich Leihrad und Zusatzleistungen wie Bauernjause, Eintritt Landesgartenschau Tulln, Fährfahrten und Rücktransfer).